

Vertheilung:  
Täglich früh 7 Uhr.  
Inserate  
werden angenommen:  
bis Abends 6, Sonntags  
bis Mittags  
12 Uhr:  
Marienstraße 18.

Kupig, in dies. Blatte,  
das jetzt in 11,000  
Exemplaren erscheint,  
haben eine erfolgreiche  
Verbreitung.

# Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Probiß.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Kiepisch & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Abonnement:  
Vierteljährlich 20 Ngr.  
bei unentgeltlicher Zu-  
setzung in's Haus.  
Durch die Königl. Po-  
stverwaltung 22 Ngr.  
Einzeln Nummern  
1 Ngr.

Inseratenpreise:  
Für den Raum ein  
gepaltenen Zeile:  
1 Ngr. Unter „Eing-  
sandt“ die Zeile  
2 Ngr.

### Dresden, den 4. April.

— Se. Königl. Majestät hat dem Obersteiger bei der Dörrthal'schen Wasserleitung Gottlieb Friedrich Schmieber zu Dörrthal die zu dem Verdienstorden gehörige Medaille in Silber verliehen.

— Se. Königl. Hoheit Prinz Georg nebst Gemahlin beehrte vorgestern Abend die Vorstellung im Circus Ring mit seiner Gegenwart und wohnte derselben bis zu Ende bei.

— Gestern Morgen begab sich Se. Königl. Hoheit der Kronprinz nach Wurzen, um die übliche Prüfung der Unteroffiziere der dortigen Garnison nach Schluß des Winterhalbjahres abzunehmen.

— Der Wohnungs-Ausschuß für das deutsche Sängerbundes-Fest hat einen Geschäftsplan entworfen, welcher die Thätigkeit desselben feststellt wegen Unterbringung der Sängergäste in Freiwohnungen oder in Gast- und Privatwohnungen gegen Bezahlung. Der Wohnungs-Ausschuß wird zur Anregung behufs Anerbietung von Freiwohnungen in Dresden und Umgegend sich folgender Mittel bedienen: öffentlicher Ausruf, schriftliche und persönliche Begrüßung möglichst vieler einzelner Wohnungsinhaber und der Gebrauch von Anmeldebüchern, welche jedes Mitglied des Districtauschusses zur Vertretung erhält. Je nach dem reichlichen oder spärlichen Ergebniss der ihm successiv bis Ende Mai zugehenden Offerten ergreift das Directorium dann bestimmtere Maßregeln zur beschaffender Massenquartiere. Gewiß wird es der Intelligenz des Ausschusses und seiner zahlreichen Mitglieder gelingen, bei Zeiten die oft unbegründeten und übertriebenen Bedenkslichkeiten einzelner Wohnungsinhaber zu beseitigen unter Hinweis auf das Interesse, welches jeder Dresdener, ganz abgesehen von seiner individuellen Meinung über das Sängersfest, wenigstens für die nationale Bedeutung desselben haben muß, und unter ferneren Hinweis auf die glänzenden Beispiele von Nürnberg und Leipzig, an welchem letzteren Orte schließlich Tausende von Thälern für unbenuzte Wohnungen haben gezahlt werden müssen, weil sie in Ermangelung genügender Freiwohnquartiere hatten festgemietet werden müssen, gleichwohl die Turner schließlich sogleich bei ihrer Ankunft von Nichtanmeldern förmlich entführt wurden.

— I. Zu den alljährlich in unseren öffentlichen und privaten Lehranstalten stattfindenden Osterprüfungen, sind uns noch als Einladungschriften dazu die Schulprogramme der öffentlichen Handels-Lehranstalt, Dir. F. Robad, der Lehr- und Erziehungsanstalt für Söhne gebildeter Stände, Dir. E. Böhme, und der Lehr- und Erziehungsanstalt für Töchter gebildeter Stände zu Friedrichstadt-Dresden, Dir. Dr. S. Gärtnner, eingesandt worden, an welchen drei Anstalten die Prüfungen der Schüler und Schülerinnen gestern begonnen haben, heute fortgesetzt und morgen beendet werden. Die Einladungschrift der Handels-Lehranstalt wird von einer von Herrn Dr. H. Käferstein mit großer Sachkenntnis geschriebenen Abhandlung „Die Humaniora in der Handelschule“ eingeleitet, der sich dann die Schulnachrichten und der Unterrichtsengang im Schuljahre 1864/65 anschließen. Das Einladungsprogramm von Herrn Dir. E. Böhme enthält von diesem geschriebene „Zwanglose Briefe eines Erziehers an eine junge Mutter“, die sich ihres höchst belehrenden wie fesselnden Inhaltes wegen auszeichnen und, wie schon aus dem Titel hervorgeht, besonders jungen Müttern zur Lectüre und Beherrschung warm empfohlen werden können. Aus den Schulnachrichten und dem beigegebenen ausführlichen Lehrplan ist die von Jahr zu Jahr sich steigende Schülerzahl und der umfassende Lehrplan dieser sich des schätzbarsten Vertrauens erfreuenden Lehranstalt ersichtlich. Das Einladungsprogramm der zuletzt erwähnten Lehr- und Erziehungsanstalt für Töchter gebildeter Stände — Adtbauer Straße Nr. 13 — wird mit einem von Herrn R. Große recht kenntnisreich geschriebenen didactischen Aufsatz „Zur Schulgeographie“ eröffnet, dem sich in den Schulnachrichten einige von dem Director dieser wohlrenommirten Anstalt gehaltene Ansprachen — Gedächtnisrede auf den verstorbenen P. Eisenstud, und die am 12. December gehaltene Rede bei der Einweihung des neuen Schulhauses — anreihen, welche wir für ihre darin ausgesprochenen schönen Gesinnungen besonders erwähnenswerth halten. Die Gesamtzahl der Zöglinge betrug am Schluß dieses Schulcurus 238, nämlich 64 Pensionärinnen und 174 Tagesschülerinnen.

— Im Laufe dieser Tage kam uns ein Umlaufschreiben zu Händen, wo im Interesse und zum Heil der Schillerstiftung der Vorschlag gethan wird: es möge jeder Zweigverein in seinem Lande, in seiner Umgebung über die eingekommenen Gelder verfügen, indem jeder Verein sich am Besten von der Hilfsbedürftigkeit der zu Unterstützenden überzeugen könne. Es wurde in der Schrift nicht nur auf die außerordentliche Kostenersparniß hingewiesen, eine

Summe, womit sich jährlich an hundert Unterstüßungen mehr darbieten ließen, sondern noch besonders hervorgehoben, daß dadurch dem Haupt- und Centralverein die Macht aus den Händen genommen werde, die bisher der Willkür Thür und Thor geöffnet habe. Der Vorschlag enthält viel des Guten, enthält aber auch Punkte, welche sehr wohl Erwägung verdienen. So viel steht fest, daß dem bisherigen Thun und Treiben in Weimar ein Ziel gesetzt werden muß und die Gunst nicht vagirenden Schauspielerinnen, Vorleserinnen und Schriftstellerinnen Weispersonen zugewendet wird, die von dem Gelde Bergnügungsreisen nach Paris machen oder sich ihr Schlaraffenleben damit nur noch angenehmer gestalten. Der Vortand: diese oder jene Schriftstellerin ist der Unterstüßung bedürftig, ist meist nicht stichhaltig. Wer das Talent besitzt, um sich damit fortzuhelfen, der ändere den Lebensplan. Eine Jungfrau, die sich ehrlich durch Schneiden oder Putzmachen ernährt, steht geachteter da, als ein so talentloser Blaustrumpf. Ebenso ist es mit Unterstüßungen für Frauen beschaffen, die noch thätkräftige Männer haben. Wenn die so fortgeht, haben wir nächstens Schriftstellerinnen-Wittwen zu erwarten welche die Milde der Stiftung in Anspruch nehmen. Möge der unselige Conflict recht bald eine erquickliche Lösung finden, dieß ist der heisse Wunsch Aller, die den ursprünglichen Zweck der Stiftung fest und beharrlich im Auge behalten.

— Das am Sonnabend im Saale des Hotel de Saxe zum Besten für die wohlthätigen Zwecke des hiesigen Pestalozzistisches Rathgebilde Concert erfreute sich der Theilnahme Ihrer Maj. der Königin Marie, als der Protectorin des genannten Stiftes, und einer zahlreichen Zuhörerschaft. Das Programm war allerdings etwas zu reichhaltig, bot aber in Programms der Abwechslung nur Interessantes und Geschmacksvolles, sowie dem stimmlichen Ausführenden die wohlverdiente laute Anerkennung wiederholt zu Theil wurde. Eröffnet wurde das Concert mit einem von Fräulein Wolf vortrefflich gesprochenen, sehr warm empfundenen, schwingvollen Prolog von August Landst. Dem gerade für unsere Stadt zum Sezen gereichenden Pestalozzistis dürfte ein nennenswerther Reingewinn durch die von den Künstlern und den Theilnehmern bewiesene Opferwilligkeit zugesprochen sein.

— Trotz der mannichfachen stattgefundenen Concerte, dürfte das bevorstehende der Frau Rampo-Babnigg zur Wittwoch den Dresdner Kunstfreunden doch von besonderem Interesse sein, indem wohl ein sehr großer Theil davon sich erinnern wird, wie die wohlgeschulte Tochter und Schülerin ihres Vaters der hiesigen Bühne als Coloratur-Sängerin eine Zierde war. Diese Kunstfertigkeit mit ganzvollem Vortrag umfangreicherer Tones verbunden, sind ihre ungeschwächten Verdienste.

— W. In Folge des außerordentlichen Schneefalles in den letzten Tagen gab der Stadtrath den hiesigen Hausbesitzern bei Strafe auf, für schleunige Wegschaffung der Schneemassen besorgt zu sein. Selbst beim besten Willen war ein strictes Befolgen dieser Anordnung unmöglich, weil es an schaffenden Händen und hauptsächlich an Fuhrwerk fehlte. Sollte es nicht möglich sein, durch Anwendung des Dampfes dergleichen elementaren Bedrängnissen billig, schnell und sicher abzuhelfen? Ein einfacher Röhrenkessel mit geringem Ueberdruck, von Pferden gezogen, müßte wohl genügen, ausreichenden Dampf zu erzeugen, der gut vertheilt auf den Schnee geleitet diesen in Wasser verwandelt und dadurch neben der Wegschaffung des Schnees zugleich die Straßen von Schmutz reinigt. Billig wäre dies jedenfalls, da der theoretische Effect ziemlich voll in Nutzen treten würde.

— Eine Folge des saumseligen Schneefortschaffens von den Straßen haben wir gestern auf der Zahngasse erlebt. Dort befand sich noch eine Masse größerer Schneehaufen, die in Folge der Temperatur der vergangenen Nächte in einen harten Zustand gerathen waren. Während nun Arbeiter damit beschäftigt waren, auf einer Seite der Straße Schnee zum Fortschaffen auf einen Wagen zu laden, war durch den letzteren ein mit ungesackten Kartoffeln beladener Wagen genöthigt, seinen Weg halbseits über die Schneehaufen auf der anderen Seite der Straße zu nehmen. Die bei der Härte des Schnees und der Höhe der Schneehaufen unaussprechliche Folge davon war, daß der Kartoffelwagen umstürzte und sich seines Inhaltes auf die Straße, zum Theil sogar durch die Fenster einer dortigen Restauration entleerte. Es schließt sich hieran eigentlich eine Frage: Hat der Hausbesitzer, dem in Folge dieses Umsturzes Fenster zertrümmert und vielleicht auch andere Gegenstände beschädigt wurden, Anspruch auf Schadloshaltung an den Führer des umgestürzten Wagens, oder umgekehrt, hat der Wagenführer Anspruch auf Schadloshaltung für zerbrochene Wagentheile, Verlust an Kartoffeln, Artertsatz für zerbrochene Wagentheile, Verlust an Kartoffeln, Artertsatz für Wiederaufladen an Denjenigen, welcher den Schnee auf der Straße in Haufen bis dahin noch hatte liegen lassen.

— Vorgestern Abend vermifste ein Soldat in einer der Annendorstadt befindlichen Restauration, in der er fi als Gast besand, sein Geldtäschchen, das er noch kurz zuvor in der Tasche seines Beinkleides gesteckt hatte. Das Portemonnaie enthielt über sechs Thaler. Die anderen Gäste in der Nähe des Verlustträgers gesehen, unterwarf sich freiwillig sofort einer Durchsuchung ihrer Kleider, dieselbe war aber erfolglos. Inzwischen erinnerte man sich, daß ein Gast, der sich ebenfalls in der Nähe des Verlustträgers aufgehalten, zur Zeit der Entdeckung des Verlusts bereits entfernt hatte. Auf ihn lenkte sich nunmehr der gesammte Verdacht. Es wurde der Behörde darüber Anzeige gemacht, und diese soll denselben alsbald darauf in einer anderen Restauration getroffen und in seinem Besitz noch den größeren Theil des vermifsten Geldes vorgefunden haben. Wie wir hören ist er ein Bädereigefelle.

— Morgen (5. April) trifft ein Militairseparatzug mit 3 Offizieren und 553 Mann österreichischen Truppen und Pferden um 3 Uhr hier ein. Nach geschicktem Absetzen 1 Mannschaft wird der Zug um halb 5 Uhr weiter nach Altona befördert. Diese Mannschaft ist der Ersatz für die unklän hier aus Holstein durchgekommene österreichische beurlaubte Mannschaft.

— Eine betrunkene Frau hob man gestern Mittag der Schloßstraße vom Trottoir in eine Droschke, um sie in ihrer Wohnung zu bringen.

— Gestern Nachmittag brachten drei Soldaten mit Ob und Untergetwehr einen Verbrecher über die Augustusbrücke dessen Transport hier und da Civilisten, natürlich ohne Erfo behindern wollten.

— Eine Benefizvorstellung jedenfalls glänzender Art ist heute im zweiten Theater statt, indem zum Besten der Fräulein Dina Weirauch vier Pieren in Scene gehen, wobei der Vater der Benefiziantin, der berühmte Berliner Gesangs-komiker August Weirauch mitwirken wird. Es kommen 2 Darstellungen: „Eine Treppe höher“, Lustspiel in 1 Acte von Cosmar (Professor Mathesius), „Die Brandstätte“, Posse in 1 Acte von Desloges (Schußergeselle Prieml), „Upp ewig ungedeelt“, Posse in 1 Acte von Jacobson (Schneidel), „Zettchen's Liebe und Rabale“, Posse von G. Salinger (Zettchen, Dienstmädchen für Alles).

— Wie schon bekannt, sind preuß. falsche Thaler- u. Achtgroshenstücke im Umlauf. Der falsche Thaler ist auf anderen Merkmalen an der bleigrauen Farbe und an d geringen Metallmenge kenntlich, bei dem Achtgroshenstück rüth das durchscheinende Messing die Unrechtheit.

— Wir haben zwar schon manches dumme Zeug ein sandt erhalten, daß aber auch wirkliche Däsen an uns schickten, ist so selten, daß wir den Rindvieh-Brief hier folgen lassen: „Lieber Herr Redacteur! Von unserm Kammerdiener welcher auch Ihr Blatt, die Dresdner Nachrichten, liest, hö ich immer, daß fast wöchentlich mehrere Pferde sich selbst frei und durchgehen, und Sie denselben in ihren Verich noch dazu so wohlklingende Namen geben, wie Rosina, Pegasus, Andalusier u. s. w. Da nun in meinen Athern 1 Mecklenburger, wohl aber freies Schweizerblut rollt, so l ich auf den Gedanken, auch einmal bei passender Gelegenheit das Sklavenjoch abzusütteln und durchzugehen, was ich a am Sonnabend früh auf der Friedrichstraße ausführte. entbedte meinen Plan in Kürze meinem Landsmann und Nebcollegen, welcher auch gleich dazu entschlossen war. Als wir Kammerdiener nun in die Stadt fuhr, spannte er zwei 1 Uns, welche aber, nach Burschenausdruck, nicht von un Couleur waren, vor den Wagen, und uns beide hängte so recht verächtlich hinten an. Das war Stoff zur Empöru Bedacht, gethan. Wir rissen uns los und trabten mit rase Sprängen unser Heimath zu; doch unser Glück war lei von kurzer Dauer, man verfolgte uns freie Schweizer, h uns ein, und hatten wir nun im alten Joch auf bessere Zeit Winkelried & Comp. Bramschens Däsen.“

— Auf dem von Seilig nach Zehren führenden Com-nicationswege fiel vorgestern am Bergabhang der Dienstn Road in Schierich unter den beladenen Wagen und erh dabei solche Verletzungen, daß er eine Stunde darauf i schied. Er hinterläßt eine Frau mit 3 kleinen Kindern.

— Aus Elsterberg 30. März, berichtet das Dr. J.: Gest fuhr der Fleischergefelte M., Sohn des Schießhauspachters Neßschlau, mit einem geborgten Pferd und Schlitzen nach Tr holte dort ein Schwein und kam mit demselben gegen Ab über Ruppertsgrün in Limbach an. Er fuhr bei dem ho Schnee und argen Schneewetter weiter, verirrte sich und b mit dem Schlitzen faden; hierauf hat M. das Pferd abgepa und ist nach Neßschlau zu geritten, wo er reitend gesehen wu Heute früh gegen 6 Uhr wurde das Pferd, 17 1/2 Schritt M.'s Wohnung entfernt, im Felde stehend gesehen, M. se aber neben dem Pferde erfroren gefunden. Der Verungli